

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 2 (1976)
Heft: 6

Buchbesprechung: Gleichberechtigung : der Kampf um die politischen Rechte der Frau
in der Schweiz [Susanna Woodtli]

Autor: K.L.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zelen Frau.
Erschreckend waren die Stellungnahmen von einzelnen Frauen, die dem momentanen Druck der Wirtschaft sofort nachgeben und in bescheidener Selbstbeschränkung ihre Stelle freiwillig aufgeben wollen, anstatt für die Erhaltung der Arbeitsplätze einzustehen.

est

Luzern

Schulungskurs

In Luzern besteht seit ein paar Monaten ein von den Progressiven Frauen Luzern organisierter Schulungskurs, der auf grosses Interesse stösst. Anhand der Bücher von Jutta Menschik 'Gleichberechtigung oder Emanzipation' und Alice Schwarzer 'Der kleine Unterschied' werden die Positionen des sogenannten autonomen und des sozialistischen Feminismus diskutiert. Es zeigte sich, dass bei den Frauen ein grosses Bedürfnis nach Schulung besteht, und auf vielfachen Wunsch soll nun das Thema "Frau und Gesetz" etwas eingehender behandelt werden. Wir hoffen, auch mit diesem Schulungskurs dazu beizutragen, die Diskussion um die Diskriminierung der Frau voranzutreiben. Der Schulungskurs findet jeden zweiten Mittwoch statt. MB

Fest

Die PFL und die FBB Luzern organisieren zusammen ein Fest, am 3. Juli, im Paulusheim in Luzern. Wer gerne mithelfen möchte, soll sich bei den Progressiven Frauen Luzern, Postfach 69, Luzern 11 melden.

VOLKSFASCHT FESTA POPOLARE FIESTA POPULAR

mit: Franco Trincala
Volksmusik mit der Gruppe Mandala
Miguel Hernandez
chilenische Folkloregruppe
Big-house Jazz-Band
Progressives Frauen-Theater
Tanz mit Dixie+ Folk
spanische und chilenische Küche und Spezialitäten
Spiel und Vergnügensstände, Verpflegung, Wein, Tombola, etc.

Sonntags ab 10 h:
Frühkonzert, Morgenessen, Kinderprogramm, Kasperli etc.
Bei jeder Witterung! Eintritt frei!

Helvetiaplatz Zürich
19./20.6.
Sa 15-02h So 10-15h
Veranstalter: POCH/PCE/
Koord. Komitee der chilen. Linken

Krippenmisere:

Aenderungen sind dringend!

Die Krippen in der Schweiz werden fast ausschliesslich von privaten gemeinnützigen Vereinen oder von Firmen getragen. Die Gemeinden, und damit die Einwohner der Gemeinde, haben praktisch keinen Einfluss auf die Gestaltung der Krippen. Anstellung, Finanzaufwand und pädagogisches Konzept liegen in der Kompetenz der Trägerschaft. "Emanzipation" will die Krippenmisere aufzeigen, damit die interessierten Eltern, Organisationen und das fortschrittliche Krippenpersonal in ihren Bemühungen um Verbesserungen vermehrt unterstützt werden.

Kein pädagogischer Auftrag

Für Krippen gibt es in der Schweiz keine gesetzlichen Grundlagen. Der Schweiz. Krippenverein hat Richtlinien erlassen, die von den Trägerschaften berücksichtigt werden sollten (z.B. Zusammensetzung der Kontrollkommission oder Einstellung einer Kinderkrankenschwester bei Aufnahme von Säuglingen). In pädagogischer Hinsicht existieren jedoch keine Grundlagen. Das Personal ist in Pädagogik und Psychologie schlecht bis überhaupt nicht ausgebildet, obwohl allgemein bekannt ist, dass die Jahre der frühen Kindheit für das spätere Leben eines Menschen von entscheidender Bedeutung sind. So ist es zum Beispiel üblich, dass die Spielgruppen nach dem "Lieblingssystem" zusammengesetzt werden: Jede Angestellte sucht sich die Kinder aus, mit denen sie eine Gruppe bilden möchte. Die Spielgruppen werden dadurch ständig neu formiert, die "Problemkinder" werden immer wieder herumgeschoben. So können keine emotionalen Bindungen entstehen, das Gefühl der Geborgenheit wird den Kindern nicht gegeben.

Aufbewahrungsanstalt...

Da es keinen pädagogischen Auftrag für Krippen gibt, werden Grundelemente der Kleinkindererziehung oft vernachlässigt. Mit den Kindern wird sehr selten gebastelt, obwohl dies zum Kennenlernen der Umwelt und zur Erprobung von verschiedenen Materialien von grosser Wichtigkeit ist. Auch das Erzählen wird vom Personal nicht sehr geschätzt. Bis 80% der Kinder in den Krippen sind Ausländerkinder. Gerade sie hätten es nötig, dass ihnen jemand in deutscher Sprache Geschichten erzählt, sie zum Fragen und Nachdenken animiert. Sprachliches Ausdrucksvermögen ist für den späteren Schulerfolg von entscheidender Bedeutung. Einrichtungen, die in jedem Kindergarten selbstverständlich sind, wie z.B. Kasperlietheater, Musikinstrumente und Konstruktionsspiele fehlen in den meisten Krippen. Anstatt die Kinder sinnvoll zu beschäftigen und in abwechslungsreichen Spielen ihr Können und ihre Phantasie zu fördern, werden sie einfach beaufsichtigt. Fehlverhalten werden mit Schlägen, Essensentzug und Isolierung (Keller, Estrich, Treppe) bestraft. Säuglingen verabreicht man Beruhigungssirrup, wenn sie zu lange und zu laut weinen oder man legt sie in



Morgens um halb sieben bringen die Mütter die Kinder in die Krippe. Photo: Fotolib

einen Raum, wo sie alleine sind. Wer diese Methoden kennt und nicht gezwungen ist, sein Kind in die Krippe zu geben, wird es vor diesen Aufbewahrungsanstalten bewahren. Aus diesem Grund sind in letzter Zeit von jüngeren Ehepaaren alternative Kinderkrippen errichtet worden, die für Arbeiterfamilien aber kaum zugänglich sind (hohe Taxen, Hütepflicht).

Die Ausbildung des Krippenpersonals heute:

Es gibt 2 verschiedene Lehren

1. Die Krippenhelferin
Dies ist eine vom BIGA nicht anerkannte Berufsbezeichnung. Die Ausbildungsgestaltung ist den einzelnen Krippen überlassen. Dauer 1 bis 2 Jahre. Um das Bestätigungszeugnis des Schweiz. Krippenvereins zu erhalten, müssen gewisse Richtlinien befolgt werden.
2. Kleinkindererziehung (Seit 1972)
Diese Ausbildung ist vom Biga anerkannt, die Lehrtöchter besuchen einen Tag pro Woche die Schule in Zürich. Dauer 2 Jahre.

Aenderungen sind nötig

Manch jüngere Fachkraft oder Lehrtöchter stösst sich auch an diesen Zuständen. Sie sehen, dass Krippen eigentlich mehr sein könnten, als sie heute sind. Sie versuchen Aenderungen durchzusetzen. Dabei stossen sie auf

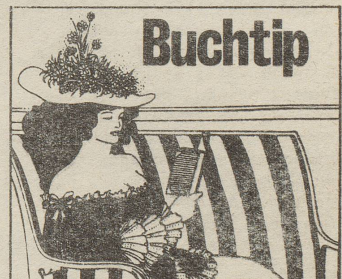
allerlei Widerstände. Die Trägerschaft und die Krippenleiterinnen fürchten die Unruhe oder den persönlichen Einsatz, den Aenderungen mit sich bringen könnten. Räumlichkeiten müssten wohllicher gestaltet, der Kontakt zu den Eltern müsste intensiviert, Weiterbildungskurse besucht und die Zusammenarbeit mit einem Psychologen begonnen werden.

Es ist möglich

Wenn sich interessierte Eltern, Organisationen und fortschrittliches Krippenpersonal zusammenfindet, ein Konzept für die Aenderung der heutigen Krippen ausarbeitet, und an die Öffentlichkeit bringt, sind Aenderungen möglich. Die Progressiven Frauen haben in Zürich und in Basel die Initiative ergriffen und sind für die Erreichung von staatlichen Kindertagesstätten eingetreten. Wir müssen in dieser Richtung für staatliche und qualitativ bessere Krippen weiterarbeiten und alle interessierten Personen und Organisationen in dieses Bemühen einbeziehen. est

Die Löhne des Krippenpersonals

1. Lehrtöchter
Sie verdienen netto 160.-Fr. (+ Kost und Logis), brutto 568.-Fr.
2. Fachpersonal
Eine Fachkraft verdient in den versch. Krippen sehr unterschiedlich viel. Die Löhne schwanken von 900.-Fr. bis 1200.- (+ Kost und Logis).
3. Krippenleiterin
Hier gibt es frappante Unterschiede: Die niedersten Löhne sind bei 1250.-Fr., die höchsten bei ca.1900.-Fr. (+ Kost und Logis).
Das Personal arbeitet 50 Std. pro Woche und hat 3 Wochen Ferien.



Susanna Woodtli, Gleichberechtigung. Der Kampf um die politischen Rechte der Frau in der Schweiz, Frauenfeld 1975

Wer gerne wissen möchte, ob sich in der Schweiz Frauen auch schon früher zusammengeschlossen haben und für was und wie sie gekämpft haben, wird nur mit Schwierigkeiten etwas darüber erfahren. Die Geschichtsbücher erwecken allgemein den Eindruck, als ob die Geschichte nur von Männern gemacht worden ist und die Frauen das Haus nie verlassen haben, um ihre Angelegenheiten selber an die Hand zu nehmen. Dem ist jedoch nicht so. Wie in den meisten andern europäischen Ländern taten sich auch in der Schweiz im Laufe der Industrialisierung Frauen zusammen, um sich gemeinsam für ihre Ziele einzusetzen. Dass die schweizerische Frauenbewegung in der Geschichts-

schreibung kaum Eingang gefunden hat, liegt nicht nur daran, dass sie in der Schweiz nie so stark und kämpferisch war wie in andern Ländern, sondern hat seinen Grund auch darin, dass die Geschichtsschreibung ein vorwiegend männliches Tätigkeitsgebiet ist.

Das Buch von Susanne Woodtli, das die schweizerische Frauenbewegung von ihren Anfängen bis zum Frauenkongress in Bern 1975 nachzeichnet, ist bisher das einzige Buch, das die Frauenbewegung in dieser Breite und über einen solch langen Zeitraum verfolgt. Es füllt demnach eine grosse Lücke. Susanne Woodtli geht es in erster Linie um den Kampf für das Frauenstimmrecht, dessen wichtigste Etappen und führende Persönlichkeiten sie schildert.

Der Weg zur politischen Gleichberechtigung

Die Anfänge der Frauenbewegung finden sich, so Woodtli, in Genf und Zürich. In Genf wurde eine internationale Frauenassoziation gegründet, die politische und ökonomische Gleichberechtigung forderte. In Zürich kämpften junge Frauen um Zulassung zum Studium an der Universität und um die Möglichkeit, danach ihren Beruf ausüben zu können. Zürich war zudem Ausgangsort für die sich massenhaft ausbreitenden gemeinnützigen Frauenvereine. Die vielen lokalen Frauenvereine schlossen sich im Jahr 1900 auf gesamtschweizerischer Ebene zum Bund Schweizerischer Frauenvereine zusammen. Um dieselbe Zeit etwa beginnen sich verschiedene Frauengruppen auf die Durchsetzung des Frauenstimmrechts zu konzentrieren. S. Woodtli beschränkt sich in der Folge nun fast ausschliesslich auf diesen Kampf.

Wer sich für die Frauenbewegung interessiert, die über das Frauenstimmrecht hinausgehende Forderungen gestellt hat und vielleicht sogar sozialistische Zielsetzungen hatte, kommt beim Buch der Woodtli nicht auf die Rechnung, erwähnt sie doch die Entstehung von gewerkschaftlich orientierten Arbeiterinnenvereinen und sozialdemokratischen Frauengruppen im 19. Jahrhundert nur am Rande und geht auch später nicht mehr darauf ein. Das Buch eignet sich aber als erste Orientierung und liefert wertvolle Hinweise, wenn man dem Kampf der Frauen um die

Unione Donne Italiane Emigrate (UDIE) Emigrantinnen in der Schweiz

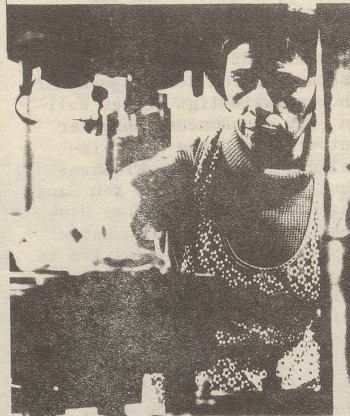
Die Unione Donne Italiane Emigrate hat am 17. März in Zürich den Internationalen Tag der Frau begangen. Zentraler Punkt der Kundgebung war die Diskussion über das Thema "Lage und Aufgaben der Emigrantinnen." Eine Vielzahl von Organisationen nahm an der Kundgebung teil, so z.B. die Lokalsektionen der Colonia Libere Italiana, der Sozialistischen und der Kommunistischen Partei und verschiedener Emigrantenverbände. Alle Teilnehmer haben erneut bekräftigt, dass die Frauen für ihre Rechte einstehen und teilnehmen müssen am Kampf um eine Demokratisierung der Gesellschaft. Zum Abschluss der Tagung wurde ein Dokument verabschiedet, dessen wichtigste Punkte wir hier übersetzt wiedergeben:

Wir glauben, dass es uns Frauen gelungen ist zu zeigen, dass wir nicht mehr bereit sind, die untergeordnete Rolle, die uns sie Jahr hundertlang aufgezungen wird, weiter anzunehmen. Damit die Frauen aber aktiv für ihre Besserstellung kämpfen können, braucht es unbedingt eine starke Organisation, die jenen reaktionären und undemokratischen Kräften den Kampf ansagt, die mit allen Mitteln den Emanzipationsprozess der Frauen abblocken wollen. Für uns Emigrantinnen stellen sich ganz besondere Probleme.

Sehr oft verfügen die Ausländerinnen über keine Berufsausbildung oder diejenigen, die sie haben, wird in den immigrierten Ländern nicht anerkannt. Sie finden daher meist nur Hilfsarbeiterinnenstellen, d.h. Stellen, die schlecht bezahlt und sehr unsicher sind. Die Frauen sind leicht ersetzbar und verlieren ihren Arbeitsplatz oft schon bei der ersten Krankheit oder Schwangerschaft. Schwangerschaft bedeutet für die Frauen Verlust des Arbeitsplatzes und damit oft Rückkehr in das kleine Bauerndorf, dem sie eben erst entflohen sind, auf der Suche nach einem Leben, das sie nicht ins Haus einsperrt. Sehr oft sehen sich die Frauen durch diese Schwierigkeiten gezwungen, ihre Kinder nach Italien zu den Grossmüttern zu schicken, mit allen den gefühlsmässigen Konsequenzen, die das beinhaltet.

Wer aber in Italien keine Verwandten hat, muss sich hier arrangieren, aber spärlich sind die Kinderkrippen, inexistent die Ganztageschulen. Manchmal hören wir den Vorwurf, wir seien böseartig und verantwortungslos, weil wir unsere Kinder in zwei Zimmern "halten" müssen. Man sagt uns der Staat erlaube das nicht. Gleichzeitig unternimmt derselbe

Emanzipation auf allen Ebenen nachgehen möchte. Mit diesem Buch ist aber die Geschichte der schweizerischen Frauenbewegung keineswegs aufgearbeitet. Dass Susanne Woodtli einen bürgerlichen Standpunkt vertritt, kommt einmal darin zum Ausdruck, dass sie sich kaum mit den Problemen der werktätigen Frau auseinandersetzt. Zudem vermag sie den Forderungen der neuen Frauenbewegung, die aus der sogenannten "Neuen Linken" hervorgegangen ist, nur mit grosser Skepsis und halbherzig zu folgen. Sie erliegt, wie auch viele andere bürgerliche Frauen, der Illusion, dass das Schwergewicht bei der



Als billige Arbeitskräfte begehrt, als Menschen nicht akzeptiert!

Staat nichts, um diese Missstände zu beheben.

Die Sprachschwierigkeiten sind ein weiteres Problem für unsere Kinder. Sie lernen fast nie perfekt deutsch, aber auch nie richtig italienisch, und sie sind so weder in der deutschen noch in der italienischen Sprache und Kultur verwurzelt.

Wir fordern deshalb:

- schulische Massnahmen, die unsern Kindern eine soziale Eingliederung sowohl in der Schweiz, wie auch in Italien ermöglichen.
 - Für uns Frauen fordern wir rechtliche Gleichstellung in den Sozialversicherungen.
- Zudem richten wir die wärmste Aufforderung an die italienische Regierung, endlich so zu regieren, wie es das italienische Volk will und endlich die Voraussetzungen zu schaffen, die uns ein Leben und eine sichere Zukunft in unserer Heimat ermöglichen." er

Verwirklichung der Emanzipation der Frau nicht auf grundlegende gesellschaftliche Veränderungen, sondern auf die "persönliche Einstellung des einzelnen Menschen" zu legen ist. EL

Unser Fescht

Am 12./13. Juni findet in Basel am Kleinbasler Rheinufer unter der Wettsteinbrücke zum dritten Mal

UNSER FEST = NOSTRA FESTA = NUESTRA FIESTA

statt. Veranstalter sind POB, ATEES, PCE, CLI.

Fristenlösung oder keine Lösung?

Die Fristenlösungsinitiative - der zweite Versuch grosser Teile der Bevölkerung, den Schwangerschaftsabbruch in die Kompetenz der betroffenen Frauen zu stellen - soll dem Volk ohne Gegenvorschlag zur Ablehnung empfohlen werden. Die schlug der Bundesrat in der dritten Maiwoche den eidg. Räten vor. Das Problem der Abtreibung wird nach wie vor zwischen National- und Ständerat hin und hergeschoben. Ob die Indikationenlösung, die am Ende als Gesetzesentwurf herauskommt, "erweitert" oder "eingeschränkt" ist, ist unwesentlich. Wir Frauen können nur hoffen, dass die Fristenlösung bald dem Volk zur Abstimmung unterbreitet wird!

Jura: Frau und Mann sind gleichgestellt

Im neuen Kanton Jura werden Frauen und Männer "in den Rechten gleich sein". Valentine Friedli, die einzige Frau im Verfassungsrat des Juras (Vergl. dazu unseren Artikel in Nr. 4) brachte diese Version gegen den Vorschlag der Kommission: Frau und Mann sind "vor dem Gesetze gleich" durch. Denn wie Valentine Friedli zeigte, garantiert nur die andere Formulierung eine umfassende Gleichstellung in allen Belangen. Mit der Annahme des so umformulierten Artikels habe der neue Kanton den "Test für einen fortschrittlichen Kanton bestanden" - und Valentine Friedli zeigt, dass sie die Interessen der Frauen zu vertreten weiss.

Muttertagsaktion



So wie hier in Solothurn haben am 8. Mai die Progressiven Frauen in verschiedenen Städten Unterschriften für die "Gleichheitsinitiative" gesammelt.

Solidarität

"Solidarität", das Magazin des Solidaritätskomitees für Afrika, Asien, Lateinamerika (SKAAL) hat seine neueste Nummer "Frauen im Trikont" gewidmet. Frauen haben darin Artikel "Zur Situation der Frau im Trikont", "Die Situation der Frau in Moslem-Staaten und die Funktion des Islam" und über "Viet Nam" geschrieben.

Wir empfehlen den Leserinnen der "EMANZIPATION" diese Nummer der "Solidarität" (Nr. 8, Mai 1976). Sie ist zu beziehen bei SKAAL, Postfach 589, 4001 Basel und kostet 1.50 Fr. (Jahresabonnement Fr. 10.50)

Emanzipation

Jahresabonnement Fr. 5.-
Unterstützungssabo Fr. 10.-

Ich abonniere "EMANZIPATION"

Name.....

Vorname.....

Beruf.....

Strasse.....

PLZ/Ort.....

Unterschrift.....

Einsenden an "EMANZIPATION"
Postfach 538, 4001 Basel
PC 40-51468